

ausbau+fassade

Sonderheft.2019

Die Fachzeitschrift für Stuck, Putz, Trockenbau und Wärmedämmung



PRAXIS

Energiegewinnung über die Fassade

→ Seite 13

MATERIALINNOVATION

Wenn aus Wänden Wunder werden

e 20

LISIERUNG

BIM den Handwerksalltag verändert

e 27

Erfolgs- geschichten



1 Einbau eines mit Steinwolle gedämmten Jalousienkastens.

Kooperation schützt vor Schäden

Stuckateurmeister Klaus Schwarzwälder kennt die Misere, wenn der Vorleister nur sein Ding macht und sich nicht um nachfolgende Arbeiten kümmert. Deshalb wurde er Mitglied im Innovations-Netzwerk iWDVS, das gewerkeübergreifende Lösungen für den WDVS Markt entwickelt.



2 Klaus Schwarzwälder sichert Qualität im Netzwerk.

Foto: Ch. Speckner

Gutachten von Bauschäden bei Fenstern sind bekannt. Nicht selten gibt es Probleme mit Anschlüssen bei Fassaden oder Innendämmsystemen. Kein Wunder.

Allein an einem Fenster – dem für die Dichtigkeit des Fassadendämmsystems wichtigsten Bauteil – sind teilweise bis zu vier Gewerke beteiligt: Der Fensterbauer für das Bauteil Fenster, der Sonnenschutz- oder Rollladenbauer für das Bauteil Rollladen, der Fassadenbauer, Stuckateur, Maler oder Holzbauer für das Bauteil Leibungsdämmung. Und der Blechner für die Fensterbank.

Herstellerübergreifende Teamarbeit erleichtert stimmige Lösungen von Details

Klaus Schwarzwälder kennt das Problem. Der 44-jährige Stuckateurmeister führt in Lahr ein Familienunternehmen in der dritten Generation. Das Thema Anschlusslösungen beschäftigte ihn immer wieder. Deshalb gründete er mit anderen Gewerken das Netzwerk iWDVS. Das „i“ steht

für innovativ in Bezug auf Wärmedämmverbundsysteme. „Unser Ziel war und ist es, Lösungen zu finden für Detailanschlüsse rund um das Fenster“, erklärt Schwarzwälder. So kam es, dass er sich mit dem befreundeten Stuckateur und Dämmfassadenspezialisten Dirk Giessler zusammensetzte und überlegte, wie man Herstellerfirmen mit ins Boot holen könnte, die sich ebenfalls mit der Thematik beschäftigen. Giessler hatte Kontakte zur Industrie. So ist die Idee entstanden ein Netzwerk von Herstellerfirmen zu gründen. Dazu gehören neben dem Fenster- und Haustürbauer Bayerwald zum Beispiel die Firmen Knauf, die Deutsche Rockwool, Spezialist für Dämmstofflösungen, die APU AG, Produzent von Putzanschlussprofilen, der Dämmstoffspezialist Gutex, die Lakal GmbH, Experte für Rollladensysteme und der Brandschutz-Experte inobra GmbH. „In diesem Netzwerk bin ich der einzige Verarbeiter“, so Schwarzwälder. Was ihn bewegt hat, mitzumachen? „Ich finde es spannend, mit anderen Gewerken zusammen Probleme zu lösen, die uns im Alltag

beschäftigen“, sagt er. „Und ich finde es wichtig, dass zum Beispiel bei der Wärmedämmung nicht jedes Gewerk seine Arbeit macht, ohne die Probleme der anderen zu kennen. Denn so können Schäden entstehen.“ Ein- bis zweimal im Jahr treffen sich die Partnerfirmen zum Austausch im Rahmen eines zweitägigen Seminars. Mit dabei ist auch Giessler, der Gründer und Vorstand der emv AG im badischen Bahlingen. Seine Firma entwickelt die Produkte und Systeme als gewerksübergreifende Lösungen für den WDVS Markt. „Bei unseren gemeinsamen Diskussionen habe ich auch meine Ideen eingebracht und die neuen Produkte auf der Baustelle getestet“, erzählt Schwarzwälder. Dazu gehören unter anderem Fensterleibungssysteme, WDVS-Jalousienkästen, Fensterbankkeilplatten und nicht brennbare WDVS-Elemente.

So viel Vorfertigung wie möglich verhindert Bauschäden

Ein Beispiel aus der Praxis. Nicht optimale Wandanschlüsse beim Fenstertausch an Bestandsimmobilien, bei denen die Fassade nicht gedämmt wird, führen oft zu Kondensatbildung an den Innenleibungen. Bauschäden sind vorprogrammiert. Hierfür sammelte das Partner-Netzwerk gemeinsam Lösungsmöglichkeiten, daraus wurden die emv-Innenleibungssysteme mit etwa dreiseitiger zementfreier, nicht brennbarer Spezialbeschichtung entwickelt.

Das Ergebnis ist eine optisch ansprechende und Oberflächentemperatur erhöhende Leibungsverkleidung ohne Verputzarbeiten. Schwarzwälder hat die Platten auf verschiedenen Baustellen getestet und zuletzt in einem Bürogebäude in Ettenheim eingebaut. „Der Architekt, mit dem ich zusammengearbeitet habe, war ebenfalls zufrieden, so dass er mit nichts anderem mehr baut“, erzählt er.

Für den Stuckateurmeister gilt das Prinzip: so viel Vorfertigung wie möglich. Außerdem bieten aus seiner Sicht die Leibungsplatten und der vom Netzwerk initiierte erste WDVS-konforme Rolladenkasten für alle Arten von Fassadendämmsystemen eine enorme Zeitersparnis. „Ich habe Prozesssicherheit und es funktioniert einfach“, so Schwarzwälder.

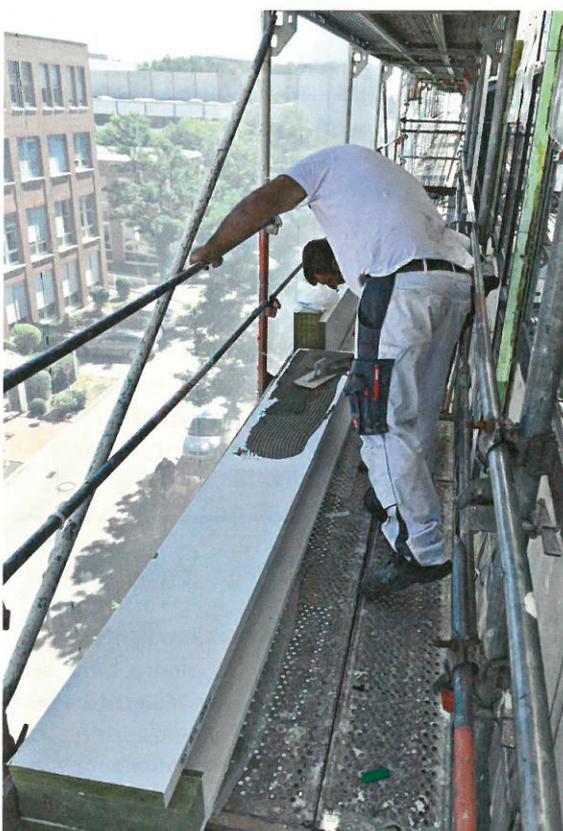
Neue Kontakte, neue Ideen

Beim Interview sitzt er ganz selbstverständlich im Besprechungsraum der Firma emv in Bahlingen. Mit den Jahren sind die beiden Unternehmen Partner geworden, die sich regelmäßig austauschen. Für ihn sei es spannend, den Blickwinkel der Herstellerseite kennenzulernen, wenn es um WDVS-Lösungen geht, meint Schwarzwälder. Er selbst beschäftigt 15 Mitarbeiter in Vollzeit, davon 10 Stuckateure. Als Energiefachmann ist er spezialisiert auf Wärmedämmung, die weiteren Schwerpunkte des Stuckateurbetriebs sind Innen- und Außenputz, Altbausanierung, Brand- und Schallschutz, Trockenbau und Gerüstbau.

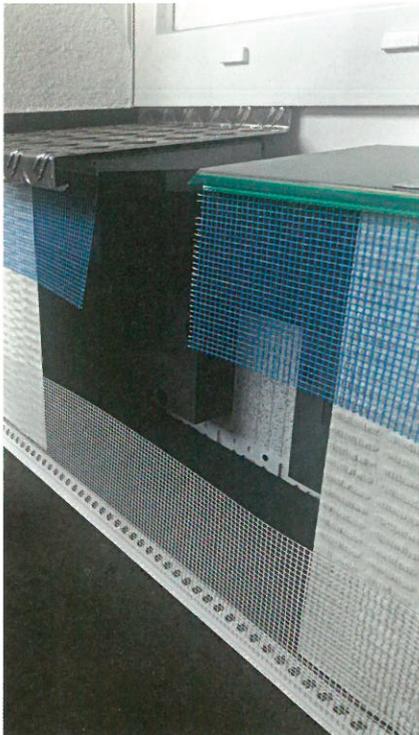
Die durch das Netzwerk entstandenen Kontakte konnte er bereits für einen Betriebsausflug zum Firmensitz von



3 Verdübelung des mit Steinwolle gedämmten Jalousienkastens.



4 Klebmörtel wird auf den vom Netzwerk entwickelten Jalousienkasten aufgetragen.



5 Komponenten rund um das Fenster vor...



6 ... und nach dem Verputzen.



7 Abgestimmte Detail-Lösungen sichern Schadenfreiheit.

Fotos: Klaus Schwarzwälder

Knauf im unterfränkischen Iphofen nutzen. „Abschließend haben wir noch eine Segway-Tour gemacht“, erzählt er. Viel Bewegung. Da gerät Klaus Schwarzwälder, der seit seinem 14. Lebensjahr einen silbernen Ring am linken Ohr trägt („das musste sein“) schon fast ins Schwärmen. In seiner Freizeit spielt der zweifache Familienvater nämlich begeistert Fußball. Auch engagiert er sich im Lehrer Gemeinderat.

Arbeit auf der Baustelle ist für Schwarzwälder immer noch selbstverständlich

Der Kontakt zu Menschen, das gemeinsame Diskutieren, Planen und Dinge voranbringen und die Zusammenarbeit mit ganz verschiedenen Architekten: das liegt dem stell-

vertretenden Obermeister der Innung Ortenau und stellvertretenden Vorsitzenden des Fachverbands ausbau und fassade Baden. Beim Gespräch im Büro des Partnerbetriebs in Bahlingen trägt der vielseitige Handwerker weißes Hemd und Jeans. „Ausnahmsweise“, sagt er. Das klingt bei ihm schon fast wie eine Entschuldigung. Zurück in Lahr wird man ihn in Arbeitskleidung treffen. Anpacken und Putzsäcke tragen, wie seine Mitarbeiter – das ist für Schwarzwälder auch nach 20 Jahren Selbstständigkeit heute immer noch selbstverständlich.

Christine Speckner, Fachjournalistin



Schwarzwälder im Rheintal

Der Stukkateurbetrieb Schwarzwälder wurde 1948 von Fritz Schwarzwälder in Reichenbach gegründet. 1971 übernahm sein Sohn Heinz Schwarzwälder den Betrieb. Noch im Sommer 1971 wurde zur Erweiterung des Betriebes der Firmensitz nach Lahr verlegt. Inzwischen befindet sich die Firma Schwarzwälder in der dritten Generation. Sie wird von Klaus Schwarzwälder geführt, er ist nicht nur Gipser und Stukkateur-Meister, sondern auch zusätzlich Energiefachmann. Mit seinen zehn Mitarbeitern ist die Firma Schwarzwälder spezialisiert auf Innen- und Außenputz, Altbausanierung, Reparaturen, Wärmedämmung, Brand- und Schallschutz, Trockenbau, Gerüstbau.

Im Unternehmen steht das Vertrauen und die Zufriedenheit der Kunden im Vordergrund. Um dies auf lange Zeit garantieren zu können, werden fachliche Kompetenzen durch Weiterbildung gestärkt und regelmäßig Lehrlinge ausgebildet.